

COLLAGE 4/23

Zeitschrift für Raumentwicklung
Périodique du développement territorial
Periodico di sviluppo territoriale
Publikation / publication / pubblicazione FSU



THEMA

Spazieren
Se promener
Passeggiare

FORUM

Was die Praxis der Schweizer
Raumentwicklung bewegt –
Eine erste Standortbestimmung

Inhalt / Sommaire / Sommario

THEMA

- 4 **Gehend Stadt entwerfen – Schritte zu einer gerechteren Gestaltung des öffentlichen Raums** / *Concevoir la ville par la marche / Progettare la città camminando* (Bertram Weisshaar)
- 7 **Jane's Walk – Das eigene Wohnquartier zu Fuss entdecken** / *Jane's Walk – Découvrir son quartier en se promenant / Jane's Walk – Scoprire il proprio quartiere a piedi* (Flore Maret)
- 9 **Écrire la marche** / *Vom Gehen schreiben / Scrivere la camminata* (Daniel de Roulet)
- 12 **«Wie der Fuss den Takt schlägt, müssen die Augen tanzen» – Von der «Passeggiata» zum Urban Explorer der «Raggi Verdi» in Mailand** / *«Comme le pas bat la mesure, les yeux doivent danser» / «Mentre il piede batte il ritmo, gli occhi devono danzare»* (Andreas Kipar)
- 15 **Der Flâneur und die Passante / Le flâneur et la passante / Il flâneur e la passante**
- 16 **La passeggiata in Italia – Un breve racconto storico** / *Die «Passeggiata» in Italien / La «Passeggiata» en Italie* (Simona Galateo)
- 19 **«Wir sollten uns als Teil des beplanten Raums begreifen» – Ein Gespräch über das Spazieren bei Lucius Burckhardt** (Interview mit Thomas Kissling und Markus Ritter)
- 24 **Prix du Flâneur d'Or – Comment les municipalités réussissent à vous faire marcher** / *Fussverkehrspreis Flâneur d'Or / Premio Flâneur d'Or* (Anita Schnyder, Jenny Leuba)

FORUM

- 28 **Was die Praxis der Schweizer Raumentwicklung bewegt – Eine erste Standortbestimmung** (Markus Nollert, Joris Van Wezemael)

INFO

- 30 **Nachrichten FSU / Informations de la FSU / Informazioni della FSU**

VORSCHAU COLLAGE 5/23

«Öffentliche Räume im Klimawandel» – Die Nutzungs- und Gestaltungsansprüche an den öffentlichen Raum sind vielfältig. Bedingt durch den Klimawandel kommen mit heissen Sommern, längeren Trockenperioden und Starkniederschlägen neue Anforderungen hinzu. In der nächsten Ausgabe werfen wir einen Blick auf die Verteilung des öffentlichen Raumes, auf dessen Planung und Nutzung in Hinblick auf die klimatischen Veränderungen und auf Ansätze, wie wir künftig mit dem öffentlichen Raum umgehen können.

Editorial

Spazieren

Zu Fuss gehen ist vielleicht die dem Menschen am nächsten stehende Fortbewegungsart. Veränderungen und Gegebenheiten im Umfeld werden bewusster wahrgenommen als bei anderen Fortbewegungsarten. Robert Walser – selbst ein bekennender Spaziergänger – legte seinem Protagonisten in «Der Spaziergang» folgende Worte in den Mund: «Spazieren... muss ich unbedingt, um mich zu beleben und um die Verbindung mit der lebendigen Welt aufrecht zu halten. ...Auf einem schönen und weitschweifigen Spaziergang fallen mir tausend brauchbare nützliche Gedanken ein». Die «Nützlichkeit» des Spazierens haben in den 1970er-Jahren auch Annemarie und Lucius Burckhardt entdeckt und den Begriff der Promenadologie, der Spaziergangswissenschaften, geprägt. Nicht nur an der damaligen Universität-Gesamthochschule Kassel, wo Lucius Burckhardt im Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung unterrichtet hat, sondern auch an anderen Hochschulen und in verschiedenen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern hat sich das «Spazieren» seither als planerische Methode etabliert und weiterentwickelt. Spazieren war für die Burckhardts weit mehr als nur eine Methode: Spazieren ist der Prozess, bei dem wir Planende Teil der Planung werden; der bewusste Entscheid der Planer:in, sich den Raum vor Ort anzusehen und in einen Dialog mit den darin lebenden Menschen zu treten – eine Haltung, die eigentlich eine Voraussetzung für jede Planung sein müsste, meinen wir.

Heute, etwa 50 Jahre später, erfährt die Fortbewegung zu Fuss eine Renaissance, nicht zuletzt auch durch Konzepte wie dasjenige der 15-Minuten-Stadt. In vielen Städten «erobern» die Fussgänger:innen den ehemals autodominierten Raum zurück, mit konzeptionellem Rückenwind von namhaften Architekt:innen, Planer:innen oder Soziolog:innen. Man denke hier zum Beispiel an Jane Jacobs oder Jan Gehl. Das vorliegende Heft widmet sich dem Spazieren und dessen Bezug zur Planung. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zeigt sich in den Beiträgen eindrücklich die Bandbreite und Aktualität des Themas.

Jane's Walk

Das eigene Wohnquartier zu Fuss entdecken

FLORE MARET

Projektleiterin
bei Fussverkehr Schweiz

Um das städtische Leben besser kennenzulernen, zu verstehen und wertzuschätzen, sollte man die eigene Umgebung und die Quartiere auf Spaziergängen zu Fuss erkunden. Genau um dieses einfache Konzept geht es bei den Jane's Walks, die nach der bekannten Architekturkritikerin Jane Jacobs (1916–2006) benannt wurden. Seit drei Jahren koordiniert Fussverkehr Schweiz die Jane's Walks in der ganzen Schweiz mit dem Anspruch, dass interessierte Personen aus dem Quartier Planungsfachleuten das Ortstypische vor Augen führen und sie für die Qualitäten öffentlicher Räume sensibilisieren.

Der Jane's Walk ist keine professionelle Sightseeingtour, sondern ein von Freiwilligen geleiteter offener Quartiersspaziergang, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Er soll die Menschen dazu animieren, sich unterwegs auszutauschen, die Geselligkeit zu pflegen, neue Kontakte zu knüpfen und die eigene Umgebung und die Stadt auf eine neue Art zu Fuss zu entdecken.

Jane Jacobs: Ein anderer Blick auf die Stadt

Die Jane's Walks finden weltweit in hunderten von Städten, immer jeweils am ersten Mai-Wochenende statt. Die Veranstaltungen werden zu Ehren von Jane Jacobs' Geburtstag (am 4. Mai)

durchgeführt. Ihr ging es darum, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv für die Lebensqualität in den Städten einsetzen. Sie stellte die Beobachtung des Alltags in ihrem Buch «Death and Life of Great American Cities» (1961) pointiert in den Vordergrund: «Städte haben die Fähigkeit, für alle etwas zu bieten, aber nur weil und nur dann, wenn sie von allen gemeinsam entwickelt werden.» Ihre Erkenntnisse sind heute noch aktuell.

Mischung aus Spazieren, Begegnung und Erfahrungsaustausch als Erfolgsformel

Im Jahr 2021 organisierten Freiwillige zusammen mit Fussverkehr Schweiz ein erstes Jane's Walk-Festival in der Westschweiz. Nach den ermutigenden Erfahrungen wurde das Experiment weitergeführt. 2022 wurden 15 Spaziergänge in der Romandie, im Tessin und in der Deutschschweiz durchgeführt und 2023 waren es bereits 25 Spaziergänge mit 300 teilnehmenden Personen. Exemplarisch dafür steht die Erkundung der Umgebung des Egelsees in Bern anlässlich der Jane's Walks 2023 [ABB.1]: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lobten die Verbindung zwischen dem Zentrum Paul Klee und dem Egelsee. Ein Teilnehmer sprach spontan vom schönsten Weg weit und breit. Er verläuft entlang des einzigen Weinbergs der Stadt Bern und bietet Erholung und Freizeitvergnügen, dient aber auch als



[ABB.1]

[ABB.1] Spaziergang entlang eines Weinbergs auf den Spuren von Paul Klee bei der Erkundung von Berns Umgebung des Egelsees / Promenade le long d'un vignoble sur les traces de Paul Klee à la découverte des environs de Berne, aux abords du lac Egelsee / Passeggiata lungo un vigneto sulle tracce di Paul Klee durante un'esplorazione dei dintorni di Berna presso l'Egelsee (Foto: Isabella Holenstein)



[ABB.2]

[ABB.2] Jane's Walk entlang einer von der Stadt Lausanne neu markierten Route «Cœur de Ville à 15' à pied» / Jane's Walk sur un itinéraire de la ville de Lausanne créé dans le cadre du nouveau projet «Cœur de Ville à 15' à pied» / Jane's Walk seguendo un itinerario recentemente inaugurato dalla Città di Losanna nell'ambito del progetto «Cœur de Ville à 15' à pied» (Foto: Fussverkehr Schweiz)

Verbindung für die Alltagswege. Ein anderer Spaziergang führte entlang einer von der Stadt Lausanne neu markierten Route «Cœur de Ville à 15' à pied» [ABB.2]. Er bot die Gelegenheit, sich über das Gehen im Alltag auszutauschen. Mehrere Personen betonten, dass sie gerne zu Fuss unterwegs sind, aber vorzugsweise kurze Strecken, abseits des Verkehrs zurücklegen. Die Erkundung der dicht bebauten «Cité Vieusseux» mit grossen Wohnblöcken zeigte ein Quartier, das der Bevölkerung über Generationen mehr ans Herz gewachsen ist. Mehrere Bewohnerinnen und Bewohner wiesen darauf hin, dass sie die «buanderie» als lebendigen Integrationsort schätzen «mit viel gegenseitigem Austausch und Freundschaften, die entstehen».

Gehen – ein Hilfsmittel für die Planung

Die Jane's Walks offenbaren einen anderen verkehrs- und siedlungsplanerischen Zugang. Als «bottom-up»-Ansatz stellen sie konsequent die direkte Erfahrung des Gehens und die Expertise der Bevölkerung in den Vordergrund. Jane Jacobs' Vision ist es, die Bevölkerung zu ermutigen, «rauszugehen und zu Fuss Erfahrungen zu sammeln», um ihre Stadt zu verstehen und zu geniessen. Das Gehen soll dazu einladen, sich genügend Zeit zu nehmen, um die Umgebung und das Alltagsgeschehen zu beobachten sowie um sich zu treffen und sich auszutauschen. Die Jane's Walks sind also auch als Plattform gedacht, um Herausforderungen im eigenen Quartier anzugehen, indem engagierte Bevölkerungsgruppen für einige Stunden in die Rolle von Expertinnen und Experten ihrer Alltagssituation schlüpfen und ihre Bedürfnisse einbringen. Ein solches, qualitativ ausgerichtetes Vorgehen ist geeignet, um Fachleute für eine behutsame und breiter abgestimmte Planung und Gestaltung zu sensibilisieren. Deshalb sind Planungsfachleute ebenfalls eingeladen, an Jane's Walks teilzunehmen oder sogar selbst einen Spaziergang zu organisieren. Sie sollten sich jedoch nicht in den Vordergrund drängen, sondern möglichst den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Wort überlassen und gut zuhören.

LITERATUR

Jane Jacobs, *The Death and Life of Great American Cities*, 1961.

LINKS

janeswalk.ch

Podcast «Au rythme du pas»



KONTAKT

flore.maret@mobilitépiétonne.ch

RÉSUMÉ

Jane's Walk – Découvrir son quartier en se promenant

Il faut marcher dans les villes pour les comprendre et les apprécier. Telle est la devise de la célèbre urbaniste américaine Jane Jacobs et des Jane's Walk qui portent son nom. Mobilité piétonne Suisse coordonne depuis trois ans cet évènement qui a lieu chaque premier week-end de mai dans toute la Suisse. Les «promenades de Jane» sont des marches en dialogue animées par des bénévoles, qui mettent à l'honneur l'expertise de la population. Les participant-e-s sont en effet invité-e-s à amener leur propre regard sur leur lieu de vie, à raconter leurs récits et anecdotes, et à relever certains enjeux importants du quartier. Le rythme des pas et l'ambiance conviviale qu'ils génèrent donnent la possibilité aux habitant-e-s de se rencontrer et d'échanger. Les Jane's Walk révèlent une manière différente de concevoir et planifier les villes. Elles visent à sensibiliser les professionnel-le-s de l'aménagement à une approche complémentaire, plus sensible et qualitative. Les professionnel-le-s de l'urbain sont bien sûr aussi convié-e-s à participer, et même à organiser des promenades, qui sont des occasions privilégiées pour entendre sur un lieu les points de vue des personnes qui en sont le plus familières.

RIASSUNTO

Jane's Walk – Scoprire il proprio quartiere a piedi

Bisogna camminare per le città se si vuole capirle e apprezzarle. È questa l'idea della nota urbanista statunitense Jane Jacobs e dell'iniziativa «Jane's Walk» che ne porta il nome. Da tre anni a questa parte, Mobilità pedonale Svizzera coordina l'evento, che si svolge ogni anno in tutta la Svizzera il primo fine settimana di maggio. Le «passeggiate di Jane» sono visite guidate da volontari che valorizzano le competenze della popolazione. I partecipanti sono infatti invitati a portare uno sguardo individuale sul luogo in cui vivono, a raccontare le loro storie e i loro aneddoti, e a confrontarsi con le problematiche del quartiere. Il ritmo della camminata e l'atmosfera conviviale sono ideali per favorire l'incontro e gli scambi tra gli abitanti. Le Jane's Walk mostrano un modo diverso di ideare e pianificare le città, e mirano a sensibilizzare i professionisti della gestione del territorio a un approccio complementare, più sensibile e qualitativo. Poiché anche i professionisti sono invitati a partecipare alle passeggiate o a organizzarne, possono cogliere l'occasione per ascoltare quanto hanno da dire le persone che meglio conoscono il posto.

Prix du Flâneur d'Or

Comment les municipalités réussissent à vous faire marcher

ANITA SCHNYDER

Spécialiste Mobilité piétonne et randonnée, OFROU Mobilité douce

JENNY LEUBA

Cheffe du projet Flâneur d'Or 2023, Mobilité piétonne Suisse



Tous les trois ans, les férus de marchabilité font le plein d'images inspirantes en puisant dans la nouvelle sélection du Flâneur d'Or. Ce prix récompense des aménagements piétons exemplaires en Suisse. Une véritable médiathèque de la marche s'est constituée au fil des ans grâce à l'initiative menée par l'Office fédéral des routes et Mobilité piétonne Suisse. La plateforme recense des projets innovants et de qualité tant en ville que dans de petites communes pour alimenter nos représentations de l'espace public et affirmer le rôle de la marche comme option crédible et souhaitable pour se déplacer au quotidien.

Vous sortez de la gare, devant vous, un parcours fleuris composé de rampes et d'escalier vous indique silencieusement le centre. La rivière qui murmure doucement se franchit sans encombre pour rejoindre une placette arborée avec des bancs puis remonter jusqu'à la vieille ville. La transition jusqu'à la zone de rencontre de la Rathausstrasse à Liestal se remarque à peine, vos pas s'enchaînent sans hésitation mais sans hâte. Vous êtes libre de zigzaguer d'une vitrine à l'autre, en quête d'un café ou d'un simple banc. C'est justement pour sa simplicité et son pragmatisme que cet aménagement a obtenu en 2020 le Premier Prix au concours du Flâneur d'Or. Une récompense aussi pour la municipalité et sa capacité à débloquent une situation insatisfaisante qui perdurait depuis des décennies. Le réaménagement de la Rathausstrasse a su fédérer commerces et habitant-e-s et susciter ce que le concours entend valoriser: l'évidence d'aller à pied [ILL.1].

[ILL.1] La Rathausstrasse à Liestal, lauréate du Flâneur d'Or en 2020 / Die Rathausstrasse in Liestal, Gewinnerin des Flâneur d'Or 2020 / La Rathausstrasse a Liestal, vincitrice del Flâneur d'Or 2020 (Photo: Flâneur d'Or)

Pour un réseau piéton attractif, sûr et connecté

Aujourd'hui, le potentiel de la marche pour décharger le système de transport dans les agglomérations et les principales villes est encore loin d'être épuisé. Tout comme c'est le cas pour les autres moyens de déplacement, si l'on souhaite que davantage de gens marchent, plus et plus souvent, il faut pour cela mettre à leur disposition des aménagements qui ne soient pas simplement sûrs, accessibles et connectés (des conditions sine qua non), mais aussi attractifs. Qu'entend-on par attractif ? Qu'ils donnent envie de marcher, qu'on se mette en marche sans même envisager d'autres alternatives.

L'Office fédéral des routes est chargé de soutenir les cantons, les agglomérations et les communes pour planifier et réaliser des aménagements qui permettent et encouragent les déplacements à pied. Il y pourvoit en présentant des projets récents et exemplaires réalisés en Suisse dans le cadre du Flâneur d'Or, en partenariat avec Mobilité piétonne Suisse.

La médiathèque piétonne

Le Flâneur d'Or a fêté sa 10e édition en 2020 et couvre donc maintenant plus de 30 années d'aménagements piétons. Ce prix a fait ses preuves en tant qu'outil de mise en valeur et de diffusion de bonnes pratiques. La plateforme flaneurdor.ch constitue une riche base de données illustrées dans laquelle puiser pour s'inspirer et enthousiasmer les maîtres d'ouvrage. Les informations disponibles serviront de référence ou permettront d'aller visiter des réalisations, car rien ne vaut l'expérience réelle d'un lieu. Les membres du jury pluridisciplinaire se rendent d'ailleurs toujours sur place pour évaluer les candidats au prix.

Le Flâneur d'Or porte un coup de projecteur sur une grande variété de réalisations. Les projets sur route cantonale comme à La Neuveville (BE), ainsi que les réalisations issues de négociations avec des propriétaires privés, comme l'Ile-de-la-Suze à Bienne [ILL. 2], sont particulièrement intéressants puisque souvent pionniers. Au côté de réaménagements de rues, chemins et places, on trouve des passerelles et autres franchissements ou encore des interfaces de transport public. Si les aménagements constituent une part importante des projets soumis, le prix réceptionne aussi volontiers d'autres types d'actions, tout aussi essentielles pour faire émerger une culture de la marche : concepts, lignes directrices, signalétiques ou campagnes de communication et de promotion. Pour prendre part au concours, le projet doit être entré en fonction ou construit. En plus des résumés et illustrations, les projets primés en 2023 seront désormais aussi documentés sous forme de courtes vidéos.

Montrer que c'est possible

Au départ, le prix avait pour mission de rendre visible la thématique de la marche en ville. Aujourd'hui, on constate une amélioration notable de l'importance accordée au sujet. Certaines communes même petites, se dotent d'instruments de planification (plan du réseau piéton), de diagnostics, et de réalisations tout à fait à la hauteur. Les nombreux potentiels liés à la marche et la nécessité d'améliorer les conditions à pied sont davantage acquis qu'il y a 30 ans. La difficulté est souvent de savoir comment faire pour atteindre cet objectif de rues et places plus confortables à pied et c'est à cette question que la documentation du Flâneur d'Or, très appréciées par les professionnel·e·s et par les communes, contribue à répondre en illustrant des projets qui marchent. La publication parue à l'occasion du Jubilé du prix en 2020 revient sur une sélection de projets primés lors des éditions précédentes.

Aussi, la Place centrale de Monthey (VS) (primée en 1987) [ILL. 4], située sur une route principale, a par exemple été libérée de tout stationnement et des mesures de ralentissement ont été ajoutées. Le nombre de projets soumis et leur provenance ont eux aussi évolué. L'année 2023 marque un record avec 59 projets déposés (les lauréats seront dévoilés début octobre). Il y a également plus de candidats romands qu'au début du concours.

CRITÈRES QUALITATIFS POUR L'ÉVALUATION DES PROJETS

- Réussite de la mise en œuvre
- Fonctionnalité, qualité de l'aménagement et appropriation par la population
- Sécurité, confort, accessibilité sans obstacle
- Exemplarité : transposition possible dans un autre lieu
- Innovation : vision, solution non conventionnelle, innovante, esthétique
- Processus : participation des personnes concernées, audace, ténacité
- Efficacité des moyens utilisés : rapport entre effet des mesures pour la population et moyens engagés

Le thème de la marche est « arrivé » dans les communes

Plusieurs leviers expliquent cet intérêt croissant pour la marche. Pour commencer, les possibilités de cofinancement d'infrastructures au travers des projets d'agglomération ont contribué à développer la marche et le vélo. Cela a permis de réaliser des passerelles ou des voies vertes par exemple. Ensuite, la marche bénéficie de la dynamique actuelle de promotion du vélo : à la fois face à l'augmentation de la pratique du vélo, et aux enjeux que posent les espaces de circulation mixtes. Aujourd'hui, les réflexions menées dans le cadre de la nouvelle Loi sur les voies cyclables constituent une occasion supplémentaire d'encourager ces modes. Des défis certains donc, mais aussi des opportunités pour profiter du vent favorable qui souffle actuellement sur les modes actifs. Enfin, la relation du réseau piéton avec l'espace public est de plus en plus visible et affirmée dans les réflexions et les réaménagements, comme l'illustre par exemple la place du marché à Granges (SO), à côté de la Bettlachstrasse.

Les stratégies manquent encore à l'appel

Les enjeux liés à la marche sont donc désormais reconnus. En revanche, il manque encore souvent une stratégie (vision, objectifs, instruments), des priorités (ressources) et la mise en œuvre des objectifs annoncés pour favoriser la marche. Un constat que pose l'étude « Santé marche – Comparaison de la marchabilité des villes » menée en 2020 et 2022 par Actif Trafic, Mobilité piétonne Suisse et la Haute école OST. Or le cadre légal existe : la Loi fédérale sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre de 1985. Ce texte octroie aux cantons la responsabilité de planifier les réseaux piétons, tâche qu'ils délèguent dans la majorité des cas aux communes. Car comme tout mode de déplacement, la marche se pense en réseau, en coordination avec les autres modes – en particulier les transports publics, et les destinations – en particulier les écoles, et les espaces publics. Vu leur longue durée d'élaboration et de préparation, rares sont les plans de réseau piéton qui participent au Flâneur d'Or. Mais les démarches de planification de réseau et de diagnostic sont documentées dans deux manuels de l'Office fédéral des routes et constituent une référence complète et bien documentée.



[ILL.2]

[ILL.2] Ile-de-la-Suze à Bienne, Premier Prix 2017. Une multitude d'acteurs et d'enjeux conciliés dans un parc urbain alliant réseau piéton et vélo, espace de détente et renaturalisation d'un cours d'eau. / Schüssinsel in Biel, Hauptpreis 2017. Dieser Stadtpark bringt eine Vielzahl von Akteuren und Herausforderungen unter einen Hut: Wegnetz für Fussgänger:innen und für Velofahrer:innen, Erholungsraum und die Renaturierung eines Flusses. / L'isola della Suze a Bienne, primo premio nel 2017. Un parco urbano che concilia le esigenze di una moltitudine di attori facendo convivere la rete pedonale e ciclabile, un'area di svago e un corso d'acqua ripristinato al suo stato naturale. (Photo: Flâneur d'Or)



[ILL.3]

[ILL.3] La Tour de Peilz, Distinction 2017: un espace public de moyenne commune qui combine déplacement, détente et jeu / La Tour de Peilz, Auszeichnung 2017: Öffentlicher Platz in einer mittelgrossen Gemeinde, der Verkehr, Erholung und Spiel verbindet / La Tour de Peilz, distinzione 2017: lo spazio pubblico di un Comune di medie dimensioni che combina spostamenti, svago e gioco. (Photo: Flâneur d'Or)



[ILL.4] La Place centrale de Monthey, en 1987 lors de sa participation au Flâneur d'Or / Der Hauptplatz von Monthey, Teilnahme am Flâneur d'Or 1987 / La piazza principale di Monthey nel 1987, quando il Comune ha partecipato al Flâneur d'Or (Photo: Flâneur d'Or)

Changer de perspective

L'exemplarité en matière de marche est plus complexe qu'on ne l'imagine. Il faut tout d'abord répondre aux exigences de sécurité, pensons aux traversées de chaussée, et à l'accessibilité, notamment pour les personnes à mobilité réduite. En effet, un nombre important d'espaces publics ne sont aujourd'hui encore (20 ans après l'entrée en vigueur de la LHand) ni sûrs ni accessibles à tout le monde. Ensuite, un espace marchable combine déplacement et séjour. Est-il possible de suivre les « lignes de désir », soit la trajectoire que l'on a spontanément envie de prendre (la plus directe)? L'endroit est-il connecté clairement et efficacement aux quartiers et destinations alentours? Enfin, un bon projet piéton, c'est un aménagement qui met les gens au cœur de la réflexion, voire les y intègre pour connaître leur expertise du lieu et leurs besoins.

Pour réellement encourager la marche, il faut parvenir à se libérer des automatismes liés à la circulation motorisée. Les projets innovants sont souvent ceux qui ont osé, qui ont eu le courage de renverser les manières de faire habituelles, par exemple, de concevoir l'espace depuis la façade vers le centre de la chaussée, ou de casser la linéarité. L'apport de disciplines sociales ou paysagères dopent les chances de renforcer le rapport au lieu et le sentiment d'identité qui fera qu'on se sentira bien quelque part. Enfin, de façon pragmatique, le Jury évalue également le rapport coût-efficacité des projets. Qu'est-il possible d'atteindre avec 300'000 francs ou avec 5 millions? Les solutions économiques ont parfois nettement plus d'impact et sont davantage source d'inspiration pour d'autres que les projets coûteux.

RÉFÉRENCES

Pas à Pas, Flâneur d'Or – Prix des aménagements piétons, 10 Flâneurs d'Or plus tard, OFROU, Mobilité piétonne Suisse, 2020
Manuel de planification, Réseau de cheminements piétons, OFROU, Mobilité piétonne Suisse, 2015
Manuel Diagnostic et aménagements piétons, OFROU, Mobilité piétonne Suisse, 2019

LIENS

www.flaneurdor.ch, www.ville-pietonne.ch

CONTACT

flaneurdor@mobilitepietonne.ch



ZUSAMMENFASSUNG

Fussverkehrspreis Flâneur d'Or

Alle drei Jahre können sich Gehbegeisterte von der reichhaltigen Auswahl an Projekten des Flâneur d'Or inspirieren lassen. Mit diesem Preis werden schweizweit Massnahmen ausgezeichnet, die den Fussverkehr beispielhaft fördern. Dank dieser Initiative des Bundesamts für Strassen und des Vereins Fussverkehr Schweiz ist im Laufe der Jahre eine regelrechte Mediathek zum Thema Gehen entstanden. Die Plattform versammelt innovative, hochwertige Projekte in Städten, aber auch kleinen Gemeinden, die unsere Vorstellungen vom öffentlichen Raum bereichern und die Rolle des Gehens als glaubhafte, wünschenswerte Option für die Fortbewegung im Alltag stärken. Die Datenbank der Plattform flaneurdor.ch umfasst mittlerweile zehn Ausgaben des Preises, Fachleute können sich von unzähligen Projekten inspirieren und begeistern lassen. Während die Herausforderungen des Fussverkehrs heute soweit anerkannt sind, mangelt es oft noch an einer strategischen Vision, an einer Priorisierung und Umsetzung der angekündigten Ziele zur Förderung des Gehens. Die Preisträger:innen der Ausgabe 2023, die Anfang Oktober bekannt gegeben werden, werden ebenfalls dazu beitragen, diesbezüglich Abhilfe zu schaffen.

RIASSUNTO

Premio Flâneur d'Or

Ogni tre anni, gli appassionati della pedonalità fanno il pieno di immagini ispiratrici attingendo alla nuova selezione del Flâneur d'Or, premio che viene attribuito a installazioni pedonali esemplari in Svizzera. Nel corso degli anni, grazie a questa iniziativa dell'Ufficio federale delle strade e di Mobilità pedonale Svizzera, si è creata una vera e propria mediateca della mobilità pedonale. Il sito raccoglie progetti innovativi e di qualità realizzati sia nelle città che nei piccoli Comuni allo scopo di fornire rappresentazioni alternative dello spazio pubblico e promuovere la camminata come modalità credibile e auspicabile di spostarsi nella vita quotidiana. La banca dati del sito flaneurdor.ch comprende già 10 edizioni del premio e numerose fonti di idee per motivare gli appaltatori. Oggi l'importanza degli spostamenti a piedi è generalmente riconosciuta, ma spesso mancano visioni strategiche, non si definiscono le priorità giuste e la realizzazione degli obiettivi viene rimandata. I vincitori dell'edizione 2023, che verranno annunciati ai primi di ottobre, potranno contribuire a cambiare le cose.

